DER KI COACH

WIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERÄNDERT,
WAS ES HEISST, EIN MENSCH ZU SEIN.

LESEPROBE



VON NIKO MARTZY

DER KI-COACH

WIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERÄNDERT,
WAS ES HEISST, EIN MENSCH ZU SEIN

LESEPROBE

NIKO MARTZY

Leseprobe aus: Niko Martzy, DER KI-COACH. Wie Künstliche Intelligenz verändert, was es heißt, ein Mensch zu sein.

© 2026 Niko Martzy

Verlag: Whitesides Publishers, ein Verlag der Whitesides GmbH, Keithstraße 2-4, 10787 Berlin, info@whitesides-publishing.com

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Vollständige, erste Auflage, September 2026:

ISBN (Print) 978-3-912692-00-6,

ISBN (E-Book) 978-3-912692-01-3,

ISBN (Hörbuch) 978-3-912692-02-0

Alle Rechte vorbehalten.

www.kicoach.app

Dragica. Hans.
Meine zwei besten Argumente für den Menschen.
Kein Prompt.

ÜBER DIESES BUCH

Im November 2022 veränderte sich die Welt. Ein Unternehmen namens OpenAI veröffentlichte ein Programm namens ChatGPT. Innerhalb von zwei Monaten nutzten es hundert Millionen Menschen. Kein Produkt in der Geschichte der Menschheit hatte sich schneller verbreitet.

Drei Jahre später wissen wir: Künstliche Intelligenz ist gekommen, um zu bleiben. Sie wird jeden Beruf berühren, jede Branche, jedes Leben. Die einen sehen darin die größte Chance seit der industriellen Revolution. Die anderen sehen darin das Ende der Arbeit, wie wir sie kennen.

Beide haben recht. Und beide haben unrecht.

Niko Martzy, Bildungsunternehmer aus Berlin, hat zwei Jahrzehnte damit verbracht, Menschen durch berufliche Umbrüche zu begleiten. Die Digitalisierung. E-Commerce. Social Media. Jede Welle hat die vorherige in den Schatten gestellt. KI stellt sie alle in den Schatten.

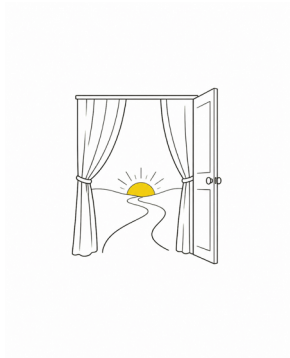
Dieses Buch ist ein Augenöffner. Es ist kein Tutorial, kein Ratgeber, keine Anleitung zum Promptschreiben. Es ist eine Bestandsaufnahme. Eine Provokation. Eine Einladung. Und es ist ein Versprechen: Du kannst diese Welle reiten, wenn du

den richtigen Begleiter hast. Was das Buch nicht ist: eine rosarote Brille. Es benennt das Potenzial, das größer ist, als die meisten ahnen. Und die Risiken, die anders sind, als die meisten glauben.

Diesen Begleiter nennt Niko Martzy einen KI-Coach. Was das ist, was er tut und warum sein Beruf in den nächsten Jahren entstehen muss, das ist die Geschichte dieses Buches. Eine Reise von Berlin nach Dubai. Von Hannah Arendt zu Margit Linder. Vom überlasteten Lehrer zum zerlegten Beruf. Vom Skeptiker zum Coach.

Das Buch umfasst einundzwanzig Kapitel in vier Teilen: Die neue Welt (Kapitel 1 bis 7), Die Transformation (Kapitel 8 bis 12), Deutschland und die Welt (Kapitel 13 bis 16) und Die Zukunft der Arbeit (Kapitel 17 bis 21, vom Aufstieg des KI-Coaches bis zum Brief an einen Skeptiker). Dazu Vorwort, Nachwort, Epilog, Glossar und Quellenverzeichnis.

VORWORT



Dieses Buch hätte ich vor fünf Jahren nicht schreiben können – die Worte hätte ich gehabt, aber die Welt, die es beschreibt, existierte vor fünf Jahren noch nicht.

Im November 2022 veröffentlichte das Unternehmen OpenAI das Programm ChatGPT. Innerhalb von fünf Tagen nutzten es eine Million Menschen. Innerhalb von zwei Monaten waren es hundert Millionen. Kein Produkt in der Geschichte der Menschheit hatte sich schneller verbreitet. Nicht das Telefon. Nicht das Fernsehen. Nicht das Internet. Nicht das iPhone.

Ich saß in meinem Büro in Berlin und merkte, dass sich etwas Fundamentales verändert hatte. Ich bin weder Visionär noch besonders technologieaffin. Aber ich leite seit über zwanzig Jahren ein Unternehmen, das Menschen durch berufliche Umbrüche begleitet. Erst war es die Digitalisierung. Dann E-Commerce. Dann Social Media. Ich habe jede Welle kommen sehen, und jede Welle hat die vorherige in den Schatten gestellt.

KI stellt sie alle in den Schatten.

***

Ich bin kein Informatiker. Ich bin kein Philosoph. Ich bin Bildungsunternehmer. Ich habe die ecomex Business Academy gegründet, weil ich glaubte, und glaube, dass Bildung der einzige Weg ist, Menschen durch Veränderung zu führen. Nicht Technologie. Nicht Politik. Nicht Geld. Bildung.

Seit über zwanzig Jahren begleiten Coaches und Dozenten unter dem Dach dieser Akademie Menschen durch berufliche Umbrüche, Tag für Tag, an Standorten in ganz Deutschland. Alleinerziehende Mütter, die nach Jahren zurück in den Beruf wollten. Gründerinnen und Gründer mit einem Traum und einem leeren Businessplan. Mitarbeiter aus Unternehmen, die mitten in Wachstum und Transformation nach Orientierung gesucht und gefunden haben. Menschen über fünfzig, die plötzlich erfahren mussten, dass ihre Erfahrung nicht mehr genug ist. Und Menschen, die morgens aufwachten und nicht mehr wussten, wofür sie eigentlich arbeiten.

Dieses Buch ist für sie alle. Und für dich.

***

Ich werde dir keine Tutorials zeigen. Keine Screenshots. Keine Schritt-für-Schritt-Anleitungen. Es gibt genug YouTube-Videos, die dir erklären, wie man einen Prompt schreibt. Was es nicht gibt, ist ein Buch, das dir erklärt, warum du einen Prompt schreiben solltest. Und warum die Antwort, die du bekommst, nicht das Ziel ist, sondern der Anfang.

Und noch etwas wirst du nicht bekommen: eine rosarote Brille. Ich bin überzeugter Befürworter dieser Technologie, das wird auf jeder Seite spürbar sein. Aber ich habe zu oft gesehen, was passiert, wenn Begeisterung in blindes Vertrauen kippt. Deshalb benennt dieses Buch beides: das Potenzial, das größer ist, als die meisten ahnen. Und die Risiken, die anders sind, als die meisten glauben.

Ich werde dir Geschichten erzählen. Von einem Anwalt Unter den Linden, dessen Geschäftsmodell gerade zerbricht. Von einem Personalleiter in Hessen, der erst begeistert war und dann enttäuscht. Von meiner Mutter, die mit sechsundsiebzig zum ersten Mal mit einer KI gesprochen hat und nicht mehr aufhören konnte. Von einem Papst, der den klügsten Satz der gesamten KI-Debatte gesagt hat.

Vom Tennis. Tennis taucht in diesem Buch immer wieder auf. Es ist der Sport, den ich seit Jahren spiele – und der mich mehr über Entscheidungen, Timing und den Umgang mit Druck gelehrt hat als jedes Business-Buch. Manchmal steckt in einer Tennisanekdote mehr Unternehmertum als in zehn PowerPoint-Folien.

Und von mir – einem Unternehmer, der sich fragt, ob die Firma, die er aufgebaut hat, in zehn Jahren noch existieren wird. Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, ob wir lernen, die richtige Frage zu stellen. Die Frage lautet nicht: Was können Maschinen? Sie lautet: Was wollen wir Menschen sein, wenn Maschinen alles können, was uns langweilt?

Dafür braucht es jemanden, der übersetzt – aus der Zukunft in die Gegenwart.

Diesen Jemand nenne ich einen KI-Coach.

Was ein KI-Coach ist, was er tut und warum sein Beruf in den nächsten Jahren entstehen muss, das ist die zweite Geschichte, die dieses Buch erzählt. Die erste Geschichte ist die der Welt, in der wir leben. Die zweite ist die Antwort darauf. Beide gehören zusammen. Wer am Ende des Buches angekommen ist, weiß nicht nur, wo Deutschland und die Welt im Jahr 2026 stehen. Er weiß auch, wie man sich, sein Team oder sein Unternehmen darin verortet, und was der nächste Schritt ist.

Willkommen im Buch.

Niko Martzy, Berlin, im Sommer 2026

INHALT DES VOLLSTÄNDIGEN BUCHS

Über dieses Buch
Vorwort

Teil Eins: Die neue Welt
1. *Das Land der Dichter und Denker. Und der Bedenkenträger*
2. *Rausch trifft Ernüchterung – »Du hast recht …«*
3. *Grenzen der KI verstehen*
4. *Was ich mache? Geschäftsführer im Bildungsbereich*
5. *Superdroge, die auch die Oma süchtig macht*
6. *Die miese Masche – wie KI dein Vertrauen gewinnt*
7. *Ein Image, das Angst schürt*

Teil Zwei: Die Transformation
8. *Ich schaffe mich ab, aber ich liebe es!*
9. *KI-Agenten: Drecksarbeit mit Lächeln im Gesicht*
10. *New Life Balance – Mit Moos was los!*
11. *Disruption, der neue Strukturwandel*
12. *Retter oder Killer?*

Teil Drei: Deutschland und die Welt
13. Die Lüge vom Bürokratieabbau
14. Zeiterfassung? Zeitverschwendung!
15. Effizienz schlägt Größe
16. Tradition & Skeptizismus – nicht jetzt!

Teil Vier: Die Zukunft der Arbeit
17. Die Entzauberung der Experten
18. Jobs & Branchen – Verlierer & Gewinner
19. KI-Coach – der neue Superstar am Arbeitsmarkt
20. Warum KI-Coaching ein Beruf wird
21. Brief an einen Skeptiker

Nachwort
Epilog: Der nächste Schritt
Glossar
Quellenverzeichnis

In dieser Leseprobe veröffentlichen wir das Vorwort und das erste Kapitel.

KAPITEL 1

DAS LAND DER DICHTER UND DENKER. UND DER BEDENKENTRÄGER



»Hab keine Angst vor der Perfektion – du wirst sie nie erreichen.«
Salvador Dalí

Alle wollen raus.

Das ist das Erste, was man über Deutschland im Jahr 2026 wissen muss. Keine Statistik erklärt das. Keine Exportquote, kein Koalitionsvertrag. Was man wissen muss: dass jeder, den man fragt, irgendwohin will. Dubai. Singapur. Lissabon. Austin, Texas. Bali, wenn es reicht. Hauptsache weg.

Die Jungunternehmer gehen wegen der Steuern. Die Entwickler gehen wegen der Bürokratie. Die Investoren gehen wegen der Regulierung. Die Kreativen gehen, weil man in Berlin eine Gewerbeanmeldung braucht, um auf Instagram Produkte zu verkaufen, und diese Gewerbeanmeldung dauert oft Wochen – per Post.

Ich verstehe das. Ich habe selbst darüber nachgedacht. Und ich habe mich dagegen entschieden.

***

Weder aus Naivität noch aus Blindheit für die Probleme – ich stelle nur eine Frage, die die Auswanderer nicht stellen: Wohin eigentlich?

Dubai hat keine Einkommensteuer. Aber auch keine Pressefreiheit und kein Arbeitsrecht, das den Namen verdient. Singapur ist effizient und bestraft Kaugummikauen. Lissabon ist wunderschön und bezahlt seinen Krankenschwestern tausend Euro im Monat.

Die Wahrheit ist: Es gibt kein besseres Land. Es gibt Glänzenderes, Schnelleres, Steuergünstigeres. Aber kein besseres. Und die zweite Wahrheit ist: Deutschland hat alles, was es braucht, um das nächste Jahrzehnt zu gewinnen. Es hat nur vergessen, dass es das hat.

Jeder will raus. Niemand fragt: Was, wenn das Land der Dichter und Denker sein größtes Kapital – das Denken – wiederfinden würde?

Im Jahr 2026 ist Friedrich Merz der zehnte Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Er hat Künstliche Intelligenz zur »vielleicht höchsten Priorität« seiner Regierung erklärt. Zum dritten Mal in acht Jahren erklärt eine Bundesregierung KI zur höchsten Priorität. Irgendwann muss man sich fragen, ob »höchste Priorität« in der deutschen Politik bedeutet: Wir haben es auf die Tagesordnung gesetzt und werden nächstes Jahr darüber abstimmen, ob wir nächstes Jahr darüber reden.

Wir laufen technologisch hinterher – die USA und China dominieren die Basismodelle, Europa ist abgeschlagen.

Der Draghi-Report zur europäischen Wettbewerbsfähig-

keit enthält 383 Empfehlungen. Das Tony Blair Institute hat nachgezählt: Elf Prozent davon wurden umgesetzt. Elf Prozent. Wenn du bei einer Prüfung elf Prozent der Fragen beantwortest, fällst du durch. Wenn du bei einer Prüfung elf Prozent der Fragen beantwortest und der Professor dir dafür einen neuen Titel gibt, dann bist du in der EU-Kommission.

Ursula von der Leyen hat im Februar 2025 auf dem AI Action Summit in Paris verkündet, das Rennen um die KI sei noch längst nicht verloren, Europa solle KI-Kontinent werden. Im Oktober 2025 legte sie in Turin die Devise nach: AI first. KI zuerst. Und dann ist nichts passiert. Jedenfalls nicht in Europa. In den USA passiert alles – 109 Milliarden Dollar private KI-Investitionen allein im Jahr 2024, Anthropic, OpenAI, Google, Meta, NVIDIA, eine Industrie, die sich schneller bewegt als jede Industrie zuvor. In China passiert alles – fünfzehn Modelle, vierzig Millionen humanoide Roboter geplant, DeepSeek als günstige Alternative, die den Westen nervös macht. In Indien passiert etwas – der AI Impact Summit in Neu-Delhi, zwanzig Staatsoberhäupter, ein Subkontinent, der sich als Alternative zum US-China-Duopol positioniert. Sogar in Afrika passiert etwas – Ägypten stellt mit Karnak ein nationales Large Language Model vor, in Kenia und Nigeria sprechen Farmer mit KI-Chatbots in Swahili und Yoruba, die African Development Bank legt eine Initiative für vierzig Millionen neue Jobs auf.

Und in Europa? Regulierung. Ausschüsse. Pilotprojekte. Die chronische Umsetzungsschwäche der Bundesregierung – hunderte Absichtserklärungen, die auf Papier verrotten.

Wir haben in Europa die Regeln geschrieben, bevor wir das Spiel gespielt haben. Kein Wunder, dass wir verlieren.

KI dient hierzulande bislang eher als Thema für philosophische Grundsatzdebatten.

Wir vergessen, dass wir längst im internationalen Wettbe-

werb stehen. Wenn andere dieses Thema ernst nehmen, arbeiten sie nicht nur effizienter und rentabler, sondern ziehen schon in kurzer Zeit auch unsere Fach- und Führungskräfte an – vor allem unsere High Potentials. Diese Dynamik ist brandgefährlich.

Unser Wirtschaftsstandort lebt noch immer von der Substanz vergangener Jahrzehnte. Gleichzeitig haben uns überbordende Bürokratie und staatliche Ineffizienz zu einem der teuersten Standorte der Welt gemacht. Und genau in diesem Moment stellt KI alles auf den Kopf und verändert die Spielregeln radikal.

Es ist, als säßen wir an einem Pokertisch und der Croupier sagt kurz vor der ersten Karte: »Wir spielen ab jetzt ein neues Spiel – und ich erkläre jetzt die Regeln.« Amerika und China hören aufmerksam zu und stellen Fragen. Deutschland dagegen wirkt genervt, findet das neue Spiel blöd, empört sich gemeinsam mit anderen Spielern über den Croupier und sucht vor allem nach Gründen, warum man dieses Spiel besser gar nicht erst spielen sollte.

Der Croupier nimmt ihre Ablehnung regungslos zur Kenntnis und sagt: »Es ist ein freier Tisch, kein Problem. Sie können auch aussteigen. Wie entscheiden Sie sich?«

Ich habe mich entschieden. Ich bleibe am Tisch, und ich bleibe im Land. Und jetzt kommt die Stelle, an der dieses Buch anfängt, sich von den üblichen KI-Büchern zu unterscheiden. Denn ich will weder jammern noch jubeln. Ich will zeigen, was möglich ist – hier, in diesem Land, mit diesen Menschen, mit diesen Strukturen. Auch mit dieser Bürokratie. Vielleicht gerade wegen dieser Bürokratie.

Deutschland hat etwas, das kein anderes Land der Welt hat: eine Bildungsinfrastruktur, die bis in das letzte Dorf reicht. Volkshochschulen, Kammern, das duale System, spezialisierte Akademien, und massive staatliche Weiterbildungsbudgets, die Unternehmen wie Einzelpersonen nutzen

können. Dieses Ökosystem existiert. Es wartet nur darauf, mit KI-Kompetenz gefüllt zu werden.

Ein Blick nach Skandinavien zeigt, wie flächendeckende KI-Befähigung aussehen kann.

Aber, und das ist der entscheidende Punkt, wir hätten die Infrastruktur, um es zehnmal schneller zu tun als Finnland. Wenn wir wollen.

Denn was die meisten übersehen: Deutschland hat nicht nur eine Bildungsinfrastruktur. Es hat ein Ökosystem der zweiten Chance. Menschen in beruflicher Neuorientierung bekommen Weiterbildung bezahlt. Gründerinnen bekommen Coaching. Fachkräfte bekommen Qualifizierung. In keinem anderen Land der Welt finanziert der Staat so systematisch den Neuanfang. Das System ist langsam, bürokratisch, manchmal zum Verzweifeln, aber es existiert. Und es ist der Grund, warum eine Friseurin aus Wuppertal im Jahr 2026 eine KI-gestützte Kundenverwaltung aufbauen kann, ohne dafür einen Kredit aufzunehmen. Weil jemand ihr eine Weiterbildung bezahlt hat. Weil jemand sie gecoacht hat. Weil das System, so schwerfällig es ist, funktioniert – wenn man es mit dem richtigen Inhalt füttert.

Das ist der Hebel. Milliarden für Forschung brauchen wir auch, aber der eigentliche Hebel ist, die vorhandene Infrastruktur mit KI-Kompetenz zu füllen. Die Coaches ausbilden, die die Friseurin begleiten. Die Dozenten schulen, die den Handwerksmeister abholen. Die Brücke bauen zwischen der Technologie, die aus Kalifornien kommt, und den Menschen, die in Castrop-Rauxel damit arbeiten sollen.

Und es gibt Zeichen, dass wir anfangen zu wollen. 2025 sind die Startup-Gründungen in Deutschland um 29 Prozent gestiegen. Neunundzwanzig Prozent. Der wichtigste Treiber: KI. 27 Prozent der Neugründungen haben KI als wichtigen Bestandteil ihres Geschäftsmodells, ein Jahr zuvor waren es noch 18. Und, das ist die Zahl, die mich am meisten beein-

druckt: In Branchen, die niemand mit Tech verbindet, in der Werbung, im Legal-Tech-Bereich, ist KI schon für jedes zweite neue Startup der Kern des Geschäftsmodells. Die Gründerinnen und Gründer kommen aus dem Marketing, aus dem Vertrieb, aus dem Personalwesen, aus dem Handwerk. Gewöhnliche Menschen, die außergewöhnliche Dinge tun, weil ihnen ein Werkzeug in die Hand gefallen ist, das die Spielregeln ändert.

Man nennt das »Vibe Coding« – ein Begriff, der 2025 geprägt wurde und inzwischen Mainstream ist. Menschen, die nie eine Zeile Code geschrieben haben, bauen Software. Nicht perfekte Software. Aber funktionierende Software. Software, die ein Problem löst, das sie kennen, weil sie es jeden Tag haben. Der Dachdecker, der sich eine App baut, die seine Angebotskalkulation automatisiert. Die Steuerberaterin, die ein Tool programmiert, das ihre Mandantenanfragen vorklassifiziert. Der Personalleiter, der einen Chatbot für die häufigsten Bewerberfragen erstellt.

Das sind keine Programmierer. Das sind Fachleute, die KI als Hebel nutzen. Und sie sind der lebende Beweis dafür, dass der Zugang offen ist. Du brauchst kein Informatikstudium. Du brauchst eine Frage und den Mut, sie zu stellen.

Aber, und hier wird es ernst, zwischen dem Stellen einer Frage und dem sinnvollen Nutzen der Antwort liegt ein Graben, den die meisten allein nicht überqueren. Zwischen dem Dachdecker, der einmal mit ChatGPT experimentiert, und dem Dachdecker, der systematisch KI in sein Geschäft integriert, liegt kein technisches Hindernis. Dazwischen liegt ein menschliches Bedürfnis: Begleitung. Anleitung. Jemand, der sagt: Das, was du gerade gemacht hast, ist erst der Anfang. Hier ist, was noch geht.

Deutschland hat nicht zu wenig Technologie. Deutschland hat zu wenig Mut, die Technologie an die Menschen zu bringen. Die Infrastruktur ist da. Der Inhalt fehlt.

Lass mich dir erzählen, warum ausgerechnet die Deutschen – dieses Volk der Bedenkenträger, der Datenschutzbeauftragten, der sechzehn verschiedenen Schulgesetze – die größten Gewinner der KI-Revolution sein könnten.

Es hat mit Sprache zu tun.

Wilhelm von Humboldt schrieb, Sprache sei »das bildende Organ des Gedankens«. Nicht das Transportmittel. Das Organ. Sprache formt nicht nur, was wir sagen. Sie formt, was wir denken können. Wittgenstein hat es noch schärfer formuliert: Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.

Die Deutschen wissen das besser als jedes andere Volk. Wir haben Wörter erfunden, die es in keiner anderen Sprache gibt, weil die Konzepte dahinter deutsch sind: Weltanschauung. Zeitgeist. Schadenfreude. Wanderlust. Kindergarten. Hinterland. Angst. Wir haben so viele Wörter für so viele Nuancen, dass englischsprachige Autoren sie sich borgen, wenn ihre eigene Sprache nicht reicht.

Und jetzt kommt das Entscheidende: KI ist eine Sprachmaschine. Ein Large Language Model – das technische Ding hinter ChatGPT, Claude, Gemini – ist nichts anderes als ein System, das Sprache versteht und Sprache produziert. Nicht Zahlen. Nicht Bilder. Sprache. Wer besser formuliert, bekommt bessere Antworten. Wer präziser denkt, stellt präzisere Fragen. Wer präzisere Fragen stellt, bekommt präzisere Ergebnisse.

Die Deutschen, dieses Volk der Komposita und der Differenzierungen, sind dafür gebaut. Wir haben die Sprache für KI. Wir haben nur vergessen, wie man sie benutzt.

Wenn eine Maschine deine Sprache spricht, spricht sie nicht nur deine Sprache. Sie denkt in deiner Kultur. Das Land der Dichter und Denker hat den größten Heimvorteil und nutzt ihn nicht.

Und es gibt noch einen Vorteil, den kaum jemand auf dem

Schirm hat, weil er so kontraintuitiv ist, dass man ihn zweimal lesen muss.

KI hält nichts zurück. Kein Territorium, kein Stundensatz, kein Kalkül – wenn du sie fragst, bekommst du alles, was sie hat.

Ja, KI halluziniert manchmal. Sie erfindet Studien, die nicht existieren, und Gesetze, die nie geschrieben wurden. Darüber reden wir noch ausführlich. Aber wenn sie antwortet, hält sie nichts zurück. Der Mensch hat das umgekehrte Problem: Er erfindet nichts, aber er verschweigt. Die Kombination aus beiden – die Ehrlichkeit der Maschine und die Urteilskraft des Menschen – ist mächtiger als jeder der beiden allein.

Und Deutschland, mit seiner Sprache, seiner Bildungsinfrastruktur und seiner Denktradition, ist prädestiniert dafür, diese Kombination besser zu nutzen als jedes andere Land. Wenn es aufhört, Angst zu haben.

Der Mensch erfindet nichts und verschweigt vieles. Die KI erfindet manchmal und verschweigt nie. Wer beides versteht, hat einen Vorteil, den keine Maschine allein bieten kann.

Ich bin Bildungsunternehmer. Geschäftsführer im Bildungsbereich – so nenne ich mich, weil das Wort »Unternehmer« in Deutschland Leute triggert. Seit über zwanzig Jahren baue ich Räume, in denen Menschen lernen. Erst war es ein Büro. Dann ein Kursraum. Dann ein Bildschirm. Heute ist es eine Akademie mit einem Team an Standorten in ganz Deutschland, die jeden Tag Menschen durch berufliche Umbrüche begleitet. Angestellte, die sich neu erfinden. Gründerinnen und Gründer, die aus einer Idee ein Unternehmen machen.

Meine Geschichte ist keine Heldenreise. Sie ist eine Geschichte des Immer-wieder-Anfangens. 2004, als ich die ecomex Business Academy gründete, war Online-Marketing

etwas, das man Leuten erklären musste. Wirklich erklären. Was ein Newsletter ist. Was eine Website bringt. Warum man Geld ausgeben sollte für etwas, das man nicht anfassen kann. Ich war früh dran. Manchmal zu früh. Das ist das Schicksal von Leuten, die Wellen sehen, bevor andere das Meer bemerken.

Dann kam E-Commerce. Dann Social Media. Jedes Mal dasselbe Muster: eine Technologie, die alles verändert, und Menschen, die Hilfe brauchen, um mitzukommen. Jedes Mal das Gefühl, dass die meisten Anbieter am Markt Masse statt Klasse liefern – zweihundert Teilnehmer in einem Webinar, keiner kennt deinen Namen, keiner beantwortet deine Frage, am Ende bekommst du ein Zertifikat und hast nichts gelernt.

Mein Grundsatz war immer: Klasse statt Masse. Nicht die billigste Schulung anbieten, sondern die beste. Nicht zweihundert Teilnehmer in einen Webinar-Saal quetschen, sondern jedem Menschen das Gefühl geben, dass er gesehen wird. Dass jemand sich die Mühe macht. Dass Bildung kein Produkt ist, sondern eine Beziehung.

Die Technologien ändern sich. Der Kern bleibt: Wir nehmen etwas Komplexes und machen es verständlich. Wir nehmen jemanden, der Angst hat, und geben ihm Werkzeuge. Wir nehmen jemanden, der sich verloren fühlt in einer Welt, die sich schneller dreht, als er mitdenken kann, und zeigen ihm einen Weg.

KI ist die vierte Welle. Die größte. Und diesmal habe ich einen Vorteil, den ich bei den ersten drei nicht hatte: Erfahrung. Ich weiß, wie sich Wandel anfühlt. Ich weiß, wie lange es dauert, bis Menschen verstehen, dass die Welle nicht gegen sie kommt, sondern unter ihnen – dass man sie reiten kann, wenn man sich traut. Und ich weiß, was passiert, wenn man zu früh dran ist: Man macht Fehler, die niemand sieht, und sammelt Erfahrungen, die niemand bezahlt, und irgendwann sind alle anderen auch da, und dann merkt man, dass man

nicht zu früh war, sondern rechtzeitig. Man war nur der Einzige, der es wusste.

***

Dieses Buch ist kein Handbuch. Wer Tutorials will, findet sie im Internet. In fünf Minuten.

Dieses Buch erklärt, warum du keine Angst haben musst. Das ist der Satz, den ich an den Anfang stelle, weil er alles zusammenfasst, was auf den nächsten vierhundert Seiten kommt. Keine Angst. Die Welt ist nicht harmlos, aber es gibt einen Weg.

Die Angst ist berechtigt. Der Weg aus ihr heraus führt nicht durch Silicon Valley und nicht durch Shenzhen, sondern durch Düsseldorf und Dresden und Darmstadt. Durch Kursräume und Coaching-Gespräche und Menschen, die anderen Menschen zeigen, wie man mit einer Technologie umgeht, die alles verändert.

Was bedeutet es für mein Leben, wenn eine Maschine alles kann, wofür ich zwanzig Jahre studiert habe? Was passiert mit meinem Beruf, meiner Firma, meiner Identität? Was bleibt vom Menschen, wenn die Maschine das Menschliche imitiert?

Und die größte Frage von allen: Was machen wir jetzt?

Ich erinnere mich an den Abend, an dem ich zum ersten Mal ein Gespräch mit einer KI geführt habe. Getippt, nicht gesprochen, aber ein Gespräch. Nicht eine Suchmaschine befragt. Nicht einem Sprachassistenten zum dritten Mal »Entschuldigung, ich habe das nicht verstanden« entlockt. Sondern ein Gespräch. Wie mit einem Menschen, der zuhört, mitdenkt, antwortet, und dabei Dinge sagt, die ich nicht erwartet habe.

Es war November 2022. Die Welt entdeckte ChatGPT. Innerhalb von fünf Tagen hatten eine Million Menschen die Anwendung ausprobiert. Innerhalb von zwei Monaten hundert Millionen. Kein Produkt in der Geschichte der Tech-

nologie hatte sich schneller verbreitet – nicht das Telefon, nicht das Fernsehen, nicht das iPhone, nicht TikTok.

Und das Verrückte: Es war keine App. Es war kein Spiel. Es war ein Dialogfeld, in das man einen Satz schrieb, und die Maschine antwortete. So einfach. So ungeheuerlich.

Die Reaktionen waren zweigeteilt, wie immer, wenn die Menschheit gleichzeitig fasziniert und verstört ist. Die einen sahen den Anfang einer neuen Ära. Die anderen sahen das Ende der Zivilisation. Beide hatten ein bisschen recht. Und beide unterschätzten das Eigentliche: dass hier nicht ein neues Werkzeug auf den Markt kam, sondern etwas, das unsere Vorstellung davon verändert, was Werkzeuge überhaupt sind.

***

Ein Large Language Model, kurz LLM, ist keine Künstliche Intelligenz im Science-Fiction-Sinn. Es ist kein denkender Computer. Es ist kein digitales Gehirn. Es ist, und das klingt zunächst ernüchternd, ein statistisches Modell, das auf Milliarden von Texten trainiert wurde und vorhersagt, welches Wort als Nächstes kommt.

Das klingt simpel. Es ist alles andere als simpel. Denn aus dieser Vorhersage emergiert etwas, das niemand vorhergesehen hat: Sprache. Kluge Sprache, nicht bloß korrekte. Nuancierte Sprache. Sprache, die sich anfühlt, als hätte jemand nachgedacht.

Und deshalb – zurück zu Humboldt – ist KI keine Technologiefrage. Es ist eine Sprachfrage. Und damit eine Kulturfrage. Und damit, für Deutschland, eine Identitätsfrage.

N. Chandrasekaran, Chairman der Tata Group, hat es auf dem India AI Summit im Februar 2026 auf den Punkt gebracht: KI ist nicht künstlich – sie ist intelligent. Das klingt wie ein Wortspiel. Es ist keines. Es ist eine Neudefinition, die alles verändert.

Und sie erklärt, warum das Wort »künstlich« in die Irre

führt. Künstlich klingt nach Plastik. Nach Imitation. Nach weniger-als-echt. Aber die Intelligenz, die hier entsteht, ist nicht weniger-als-menschlich. Sie ist anders-als-menschlich. Sie vergisst nicht. Sie wird nicht müde. Sie hat keine Eitelkeit. Sie liest in einer Nacht, wofür du ein Semester brauchst, und fasst es zusammen, bevor du den ersten Kaffee getrunken hast. Das ist nicht künstlich. Das ist fremd. Und weil es fremd ist, macht es Angst. Und weil es Angst macht, braucht es jemanden, der zwischen dem Fremden und dem Vertrauten übersetzt. Jemanden, der beides versteht – die Logik der Maschine und die Angst des Menschen. Diesen Jemanden gibt es noch nicht als Beruf. Aber er ist dabei zu entstehen. Und dieses Buch erzählt seine Geschichte.

***

Was gerade passiert – nicht in der Theorie, sondern in der Welt:

OpenAIs neueste Modelle schneiden in der Mehrheit der getesteten Aufgaben so gut oder besser ab als menschliche Wissensarbeiter. In den Aufgaben, die Anwälte, Steuerberater, Analysten und Berater jeden Tag erledigen. Sam Altman, der Chef von OpenAI, hat einen Blog geschrieben, der wie Science-Fiction klingt und keiner ist: 2025 kommen die KI-Agenten. 2026 die echten Erkenntnisse. 2027 die Roboter. Er nennt es die »Gentle Singularity« – die sanfte Singularität. Sanft klingt beruhigend. Singularität nicht: Das Wort meint den Punkt, ab dem Maschinen sich schneller verbessern, als Menschen es nachvollziehen können.

Das sind keine Nerd-Zahlen. Das sind Zahlen, die dein Leben betreffen. Deinen Job. Deine Rente. Die Ausbildung deiner Kinder. Die Zukunft deiner Firma.

Und gleichzeitig: 81 Prozent der deutschen Unternehmen sagen, KI sei die wichtigste Zukunftstechnologie. Aber weniger als ein Drittel bildet seine Mitarbeiter systematisch

darin weiter. Die Lücke zwischen Erkenntnis und Handeln ist so groß wie die zwischen Absicht und Realität in einem Fitnessstudio im Januar.

Jensen Huang, der CEO von NVIDIA, hat gesagt, wir erleben den »iPhone-Moment der KI«. Bald werde jeder Mensch eine persönliche KI haben. Satya Nadella von Microsoft nennt KI die »prägende Technologie unserer Generation«.

Und in Deutschland? 65 Prozent der Studierenden nutzen täglich KI-Tools. Ohne jede systematische Ausbildung. Sie prompten sich durch ihre Hausarbeiten, ihre Bachelorarbeiten, ihre Referate – wie Kinder, die ein Klavier gefunden haben und darauf herumhämmern, statt spielen zu lernen.

81 Prozent sagen: KI ist die Zukunft. Weniger als ein Drittel tut etwas dafür. Die größte Gefahr ist nicht die Technologie. Es ist die Tatenlosigkeit.

Die meisten Menschen, wenn sie »Künstliche Intelligenz« hören, denken an Terminator. An HAL 9000, der die Schleuse nicht öffnet. An Skynet. An eine Maschine, die uns ersetzen, überwachen, vernichten will. Hollywood hat uns seit Jahrzehnten auf KI vorbereitet, und dabei ein Bild gezeichnet, das so mächtig ist, dass es die Realität überstrahlt.

Dieses Bild ist falsch. Aber es ist wirksam. Es ist so wirksam, dass es die gesamte deutsche KI-Debatte vergiftet. Wir diskutieren über Ethik, bevor wir die Technologie verstanden haben. Wir regulieren, bevor wir ausprobiert haben. Wir haben einen EU AI Act, der hunderte Seiten umfasst, aber kein flächendeckendes Programm, das Bürger befähigt, die Technologie zu nutzen.

Will Smith hat in *After Earth* einen Satz gesagt, der besser ist als die meisten philosophischen Traktate: Angst ist nicht real. Sie ist ein Produkt unserer Vorstellungskraft. Verwechsle

Angst nicht mit Gefahr. Gefahr ist sehr real. Aber Angst ist eine Entscheidung.

KI ist real. Die Gefahr, den Anschluss zu verlieren, ist real. Die Angst, die uns lähmt, ist eine Entscheidung.

Das Gespräch über Effizienz, Jobs und Wettbewerbsfähigkeit ist dabei zu klein. Es geht um etwas Größeres: die Frage, was für eine Gesellschaft wir sein wollen, wenn die Maschine klüger wird als wir.

Denn es geht nicht nur um Produktivität. Es geht um Werte. Um die Frage, ob wir eine Technologie entwickeln, die dem Menschen dient, oder eine, die den Menschen beherrscht. Und ausgerechnet Europa – mit seiner Regulierungswut, seiner Langsamkeit, seinen endlosen Ausschüssen – könnte in dieser Frage eine Stärke haben, die Silicon Valley nicht hat: ein Gewissen. Die Frage ist, ob Europa dieses Gewissen in Handlung übersetzt oder in Papier.

Und genau deshalb habe ich dieses Buch geschrieben. Um zu zeigen – weder um zu belehren noch um zu verkaufen. Um zu zeigen, dass es einen Weg gibt, der durch die Angst hindurchführt statt um sie herum. Dass man KI nicht fürchten muss, wenn man sie versteht. Dass man sie nicht allein verstehen muss, wenn man jemanden hat, der sie erklärt. Und dass Deutschland – ausgerechnet Deutschland – die besten Voraussetzungen der Welt hat, um diesen Weg zu gehen.

***

Also: Warum raus? Warum nicht das Land pimpen?

Ich meine das ernst. Nicht als Sonntagsrede. Als Handlungsanweisung. Deutschland hat Dichter und Denker hervorgebracht, die bis heute die Welt prägen. Humboldt. Kant. Goethe. Schiller. Hegel. Arendt. Wittgenstein, den die Österreicher gerne für sich reklamieren, aber der in seiner Sprache so deutsch dachte, wie man nur deutsch denken kann. Kafka, der in Prag saß und in jeder Zeile bewies, dass

die deutsche Sprache das präziseste Werkzeug ist, das die Menschheit je erfunden hat.

Kafka schrieb: Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns.

Dieses Buch will keine Axt sein. Aber es will das Eis ein bisschen anknacken. Es will zeigen, dass hinter der Angst eine Landschaft liegt, die man nur sieht, wenn man stehen bleibt. Dass Deutschland nicht repariert werden muss, sondern geweckt. Dass die Dichtung noch da ist – sie wartet nur auf neue Dichter. Und dass die Maschine, vor der alle Angst haben, dem Denker keinen Platz wegnimmt, sondern ihm einen besseren gibt.

***

Die These dieses Buches lässt sich in drei Sätzen zusammenfassen:

KI verändert nicht, was wir arbeiten. KI verändert, was es heißt, ein Mensch zu sein.

Deutschland hat alles, was es braucht, um diese Veränderung zu gewinnen – die Sprache, die Infrastruktur, die Denktradition. Was ihm fehlt, sind Menschen, die anderen Menschen zeigen, wie man KI nutzt. Nicht als Spielzeug. Als Werkzeug. Als Denkpartner. Als das, was sie ist: die mächtigste Kulturtechnologie seit dem Buchdruck.

Diese Menschen nenne ich KI-Coaches. Und warum ich glaube, dass ohne sie die meisten Unternehmen den Wandel nicht rechtzeitig schaffen, davon handeln die folgenden Kapitel.

Die Schwelle ist niedriger als bei jeder Technologie zuvor. Ein Laptop genügt. Der erste Prompt reicht.

Eine letzte Sache, bevor es losgeht.

Dieses Buch ist kein Manifest. Kein Sachbuch im klassi-

schen Sinn. Es ist ein Gespräch. Die Geschichten, die ich dir im Vorwort versprochen habe – der Anwalt Unter den Linden, meine Mutter, der Personalleiter aus Hessen –, sie alle kommen hier vor. Und mit ihnen ein Bundeskanzler, der KI zur höchsten Priorität erklärt und vergisst, die Menschen mitzunehmen. Ein Papst, der klüger über KI redet als die meisten Tech-CEOs. Und eine Professorin am MIT, die sagt: Nichts ist unvermeidlich.

Ich werde dir zeigen, warum KI halluziniert, und warum das kein Grund ist, sie abzulehnen, sondern ein Grund, warum sie einen Menschen braucht. Ich werde dir zeigen, warum Experten ihren Vorsprung verlieren – nicht weil die Maschine mehr weiß, sondern weil sie ihr Wissen teilt, statt es zurückzuhalten. Ich werde dir zeigen, wie die Bürokratie sich selbst nicht retten kann, und warum das deutsche Bildungssystem, das schwerfälligste und solideste der Welt, der Schlüssel zur Lösung ist.

Ich werde von Disruption reden und von Zeiterfassung. Von Effizienz und von Tradition. Von den Jobs, die verschwinden, und von den Jobs, die entstehen. Von der Angst, die lähmt, und von dem Moment, in dem sie nachlässt, wenn jemand neben dir steht und sagt: Hier, so geht das. Versuch es. Ich bin da.

Und am Ende werde ich dir von einem neuen Beruf erzählen, der vor drei Jahren nicht existierte und der in drei Jahren so selbstverständlich sein wird wie der Social-Media-Manager: dem KI-Coach. Dem Menschen, der zwischen der Zukunft und der Gegenwart übersetzt – von Silicon Valley nach Sachsen-Anhalt.

Ich werde philosophisch werden. Manchmal polemisch. Gelegentlich lustig. Und an manchen Stellen werde ich Dinge sagen, die dich ärgern werden.

Gut so.

Denn Ärger ist ein Zeichen, dass etwas angefangen hat zu arbeiten. Und genau das will dieses Buch: dass du anfängst

zu arbeiten. Nicht mehr. Sondern anders. Nicht härter. Sondern klarer. Nicht aus Deutschland weg. Sondern mit Deutschland weiter.

Tolkien hat geschrieben: Ein Mann, der vor seiner Angst flieht, stellt vielleicht fest, dass er nur eine Abkürzung genommen hat, um ihr zu begegnen.

Hör auf zu fliehen. Fang an zu fragen.

ÜBER DEN AUTOR

Niko Martzy ist kein Informatiker, kein Philosoph und kein Trainer.

Er ist Geschäftsführer im Bildungsbereich. Seit über zwanzig Jahren begleitet er Menschen durch berufliche Umbrüche – erst die Digitalisierung, dann E-Commerce, dann Social Media. Jetzt KI. Jede Welle hat die vorherige in den Schatten gestellt. Diese stellt sie alle in den Schatten.

2004 gründete er die ecomex Business Academy. Was als Idee begann, ist heute eine der wenigen Akademien in Deutschland, die Unternehmertum, digitales Marketing und Künstliche Intelligenz als Einheit denken – nicht als Trendthemen, sondern als Handwerk, das man lernen kann. Als zugelassener Weiterbildungsträger verbindet ecomex institutionelle Verlässlichkeit mit dem Anspruch, immer einen Schritt vor dem zu sein, was der Markt gerade noch für fortschrittlich hält.

Mit der KI-Coach-Zertifizierung hat Niko Martzy ein neues Berufsbild mitgeprägt: den KI-Coach als Übersetzer zwischen Technologie, Anwendung und Mensch. Es ist eines der frühen Programme dieser Art in Deutschland. Und es ist die Antwort auf eine Frage, die dieses Buch auf jeder Seite stellt: Wer erklärt der Welt, was gerade passiert?

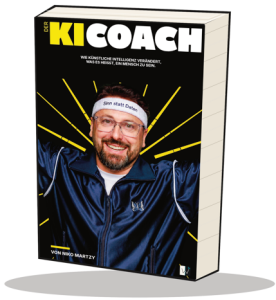
Er lebt in Berlin. Er glaubt, dass dieses Land alles hat, was es braucht, um das nächste Jahrzehnt zu gewinnen.

Es muss nur anfangen.

www.ecomex.de



LUST AUF MEHR?



Das war die Leseprobe zu DER KI-COACH von Niko Martzy.
Das vollständige Buch erscheint in erster Auflage
im September 2026.

DER KI-COACH gibt es gedruckt, als E-Book und als Hörbuch:

ISBN (Print) 978-3-912692-00-6

ISBN (E-Book) 978-3-912692-01-3

ISBN (Hörbuch) 978-3-912692-02-0

Leseprobe, Stimmen zum Buch, Termine und Neuigkeiten:

www.kicoach.app

Niko live im Podcast.

Blick hinter die Kulissen, neue Perspektiven und kostenlose
Zusatzimpulse zum KI-Coach.

podcast.kihero.net

WER DIE ZUKUNFT GESTALTET, GEWINNT.

DAS SPIEL HAT LÄNGST BEGONNEN.

Ein Anwalt, dessen Geschäftsmodell in Monaten zerbricht. Eine Friseurin, die produktiver arbeitet als die Unternehmensberatung nebenan. Ein Papst, der den klügsten Satz der gesamten KI-Debatte sagt. Eine Maschine, die dein Vertrauen gewinnt wie ein Mensch, dir aber nie sagt, wann du ihr zu viel davon gibst. Und Millionen von Menschen, die mitten in einer Revolution stehen und nicht wissen, was sie damit anfangen sollen.

Niko Martzy liefert kein Technikbuch. Er liefert eine schonungslose Analyse: warum die eigentliche Lücke nicht technisch ist, sondern menschlich. Warum die Maschine gerade den Klügsten am elegantesten schmeichelt. Und warum Deutschland genau die Infrastruktur hätte, um diese Lücke zu schließen, wenn es endlich anfängt.

Den Menschen, der diese Lücke schließt, nennt er den KI-Coach.



Niko Martzy ist Bildungsunternehmer in Berlin. Unter dem Dach seiner Akademie begleiten Coaches und Dozenten Menschen durch den größten Umbruch der Arbeitswelt.

DAS WAR DIE LESEPROBE ZU
DER KI-COACH
VON NIKO MARTZY.

Das vollständige Buch erscheint im September 2026 bei Whitesides Publishers – als gedruckte Ausgabe, digital als E-Book und als Hörbuch.

ALLE INFOS UND BESTELLMÖGLICHKEITEN:

www.kicoach.app